

Stellungnahme der IPRI zu den Forderungen der Christians4Future
an die Landeskirchen und (Erz-) Bistümer Deutschlands

Wir als IPRI (Interessierte am Beruf Pastoralreferent*innen) machen uns die Forderungen der Christians4Future zu eigen und schließen uns diesen vollumfänglich an. In Bezug auf unsere künftige pastorale Arbeit und unsere Verantwortungsbereiche greifen wir im Folgenden drei Punkte heraus, die uns als besonders zentral erscheinen und führen diese weiter aus.

Forderung Nr. 6:

Die Landeskirchen und (Erz-)Bistümer setzen sich das Ziel, bis 2030 Klimaneutralität zu erreichen. Haushaltsplanungen und Investitionsentscheidungen werden an diesem Ziel ausgerichtet.

Klimaschutz ist ein Teil der Schöpfungsverantwortung, die wir als Christ*innen gemeinsam tragen. Klimaneutralität bis 2030 muss die Devise daher lauten. Somit stimmen wir als IPRI der Forderung von Christians4Future gänzlich zu. Nur so bleibt eine Chance bestehen, die Pariser Klimaziele zu erreichen oder jedenfalls nicht meilenweit zu verfehlen.

Klimaneutralität bis 2030 - das schaffen wir nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Auch wir als IPRI sind also gefragt: Bei der Planung, Durchführung und Reflexion unserer Semestertagungen werden wir fortan das Ziel der Klimaneutralität stärker berücksichtigen: Gute Erreichbarkeit der Unterkunft mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, regionale und saisonale Verpflegung sowie Plastikvermeidung sind nur wenige Beispiele, um dem gerecht zu werden. Auch inhaltlich wollen wir uns auf den

Tagungen mit Themen der Klimagerechtigkeit, des Umweltschutzes und der Schöpfungstheologie auseinandersetzen, um in diesen Bereichen Kompetenzen auszubilden und zu festigen. Darüber hinaus werden wir bei zukünftigen Investitionen und Anschaffungen der IPRI bewusst auf Nachhaltigkeit, fairen Handel und Ressourcenschonung achten.

Forderung Nr. 11:

Die Kirchenleitungen stellen sicher, dass das dringende Handeln zur Bewahrung der Schöpfung in der pastoralen Arbeit und Ausbildung grundgelegt ist. Dafür organisieren sie verpflichtende Fortbildungen für alle Hauptamtlichen zum Thema Klimakrise.

Im Anschluss an diese Forderung der Christians4Future sehen wir es als IPRI als unsere Aufgabe, schöpfungstheologische Inhalte in unserer Ausbildung / Fortbildung einzufordern. Daher setzen wir uns dafür ein im Rahmen unserer Möglichkeiten darauf hinzuwirken, dass das Thema Klimakrise und Klimaschutz in unseren Bewerbungskreisen Raum bekommt und Studierende in ihrem Engagement und Interesse für die Schöpfung durch die Auszubildenden angeregt und unterstützt werden.

Es erscheint uns als notwendig bereits in der akademischen Ausbildung auf dieses Thema einzugehen. In dem Sinn, dass dort wo dies nicht bereits der Fall ist, schöpfungstheologische Vorlesungen und Seminare auch im Angesicht der Klimakrise formuliert werden, sodass der Auftrag zum Schutz und zur Bewahrung der Schöpfung aus einer wissenschaftlichen Perspektive bedacht und damit ein Fundament für das pastorale Handeln in Bezug auf die Schöpfung gelegt werden kann.

Forderung Nr. 12:

*Die Kirchenleitungen fördern verstärkt Schöpfungsverantwortung in Liturgie und Spiritualität. Zusätzlich beteiligen sich die Kirchen an dem Bemühen, pastorale Antworten auf die große Sorge und Zukunftsangst vieler Menschen zu bieten und schaffen seelsorgerische Angebote für interessierte Aktivist*innen.*

Als angehende pastorale Mitarbeiter*innen erkennen wir die Bedeutung des Klimawandels für Theologie und Spiritualität. Wir verstehen die Erde als gute Schöpfung Gottes, die es zu schützen und zu bewahren gilt. Wir sind davon überzeugt, dass der

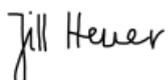
Einsatz für Klimagerechtigkeit und Umweltschutz Ausdruck eines gelebten christlichen Glaubens ist. Darüber hinaus erkennen wir die gemeinsame Verantwortung für Gottes Schöpfung sowie für den globalen Frieden und das Wohlbefinden der Menschen weltweit. IPRI unterstützt daher die Forderung, Schöpfungsverantwortung und -bewahrung in Liturgie und Spiritualität zu fördern sowie für Umweltbewusstsein zu sensibilisieren.

Viele Menschen in unseren (Erz-) Bistümern setzten sich mit ihrer Zeit und hohem Einsatz für klimapolitische Veränderungen ein. Dabei werden sie immer wieder mit belastenden Situationen konfrontiert – sei es aufgrund von Gewaltausschreitungen auf Demonstrationen oder durch entmutigende Niederlagen. Wir fordern die pastoralen Mitarbeiter*innen unserer (Erz-) Bistümer, insbesondere die Verantwortlichen in der Hochschulpastoral, dazu auf, seelsorgliche und spirituelle Angebote für Aktivist*innen und Interessierte zu schaffen, um sie auf diese Weise in ihrem Engagement für die Bewahrung der Schöpfung zu stärken und sich mit ihnen zu solidarisieren. Zugleich möchten wir die Zukunftsängste, Sorgen und Hoffnungslosigkeit vieler Menschen ernstgenommen wissen und ermutigen dazu, nach pastoralen Antworten für die Gegenwart zu suchen.

Gleichsam sehen wir es als unsere Aufgabe, in unseren aktuellen und künftigen Berufsfeldern dem Thema der Klimagerechtigkeit und Schöpfungsbewahrung eine hohe Priorität beizumessen und unser Handeln daran auszurichten.

Gezeichnet am 28.01.2022 von:

Jill Heuer



Lisa Riller



Ylfa Günther



Vorstand der IPRI

